

genau die Art von Moment, mit der Shan in Tibet zu rechnen gelernt hatte.

Doch Trinle, der dort an der Kante stand, schaute erneut mit ruhigem und erwartungsvollem Blick nach unten. Shan hatte andere die Viererwahl treffen sehen, und ihnen allen war dieser zuversichtliche Gesichtsausdruck gemeinsam gewesen. Es geschah immer auf die gleiche Weise, ganz plötzlich, als würde ihnen auf einmal eine Stimme, die niemand sonst zu hören vermochte, den Befehl dazu erteilen. Selbstmord war eine schwerwiegende Sünde und zog auf jeden Fall die Wiedergeburt als niedere Lebensform nach sich. Aber wenn man

als Gefangener in einer chinesischen Zwangsarbeitsbrigade schufteten mußte, stellte die Aussicht auf ein Dasein als Vierbeiner bisweilen eine verlockende Alternative dar.

Shan rappelte sich auf und lief weiter. Er packte Trinles Arm, gerade als der sich über den Rand beugte. Im selben Moment erkannte Shan, daß er Trinles Verhalten völlig falsch gedeutet hatte. Der Mönch schaute prüfend auf etwas herab. Keine zwei Meter unter ihnen befand sich ein Sims, das kaum breit genug war, um einem Schwalbennest Platz zu bieten. Auf diesem Sims lag ein funkelnder goldener Gegenstand. Ein Feuerzeug.

Ein aufgeregtes Murmeln wanderte wie eine

Woge durch die Reihen der Häftlinge. Die *khata* war zurück über den Kamm getrieben worden und stürzte nun fünfzehn Meter vor der Arbeitskolonne auf den Abhang.

Mittlerweile hatten die Wachen sie erreicht, stießen Verwünschungen aus und griffen nach ihren Schlagstöcken. Als Trinle sich von der Kante abwandte und nach dem Gebetsschal Ausschau hielt, drehte Shan sich zu seiner umgestürzten Schubkarre um. Sergeant Feng, langsam und grauhaarig, aber stets wachsam, stand neben den ausgeschütteten Felsbrocken und schrieb in sein Kontrollbuch. Der Straßenbau war Dienst am Sozialismus. Wenn jemand seine Arbeit verließ, beging er damit

eine weitere Sünde gegen das Volk.

Noch während Shan schwerfällig zurückstapfte, um Fengs Zorn über sich ergehen zu lassen, ertönte oberhalb am Hang ein lauter Aufschrei. Zwei der Gefangenen hatten die *khata* holen wollen und waren zu dem Felshaufen geeilt, neben dem der Schal lag. Jetzt ließen die beiden sich auf die Knie fallen, wichen zurück und stimmten fieberhaft eine Litanei an. Ihr Mantra traf die anderen Häftlinge wie ein plötzlicher Windstoß. Jeder der Männer kniete im selben Moment nieder, in dem es an seine Ohren drang, und nahm in schneller Folge den wiederkehrenden Sprechgesang auf, so daß kurz darauf die

gesamte Brigade bis hinunter zu den Lastwagen an der Brücke im Gebet vereint war. Nur Shan und vier andere, die einzigen Han-Chinesen unter den Zwangsarbeitern dieser Brigade, blieben stehen.

Feng brüllte wütend, lief nach vorn und blies in seine Pfeife. Shan wunderte sich über den Sprechgesang, denn es hatte sich doch gar kein Selbstmord ereignet. Aber die Worte waren unverkennbar. Es handelte sich um die Anrufung Bardos, die Eröffnungsrezitation der Todeszeremonien.

Ein Soldat lief den Hügel hinauf. Seine Jacke war mit vier Taschen versehen, den verbreitetsten Rangabzeichen der chinesischen